

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverischer Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühle General-Anzeiger

Amliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschafferei A nach Preisliste 2 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer;
Rönahl: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 206

Dienstag, den 4. September (Herbstmond) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Bernichtete Dollarmillionen.

Der riesige Textilstreik in den Vereinigten Staaten von Amerika stellt den schwersten und umfangreichsten Wirtschaftskampf in der Geschichte der U.S.A. dar. Insgesamt hat der Streik etwa eine Million Angestellte und Arbeiter erfasst, nicht weniger als 2000 Industriewerke sind — wenigstens zunächst — stillgelegt. Über die amerikanische Webindustrie ist eine Krise hereingebrochen, die, zusammen mit der Finanzkrise, zu einer Katastrophe werden kann, falls die streikenden Gewerkschaften den Kampf lange genug aushalten können. Die Aussichten dazu sind gering. Präsident Roosevelt, der zur Zeit auf seinem Sommerhof weilt, hat wissen lassen, er werde sich in keiner Weise in den Kampf einmischen, weder nach der einen noch nach der anderen Seite; er ist auch auf die Meldung vom Ausbruch des Generalstreiks in der Webindustrie nicht nach Washington zurückgekehrt.

Die berühmte „prosperity“, der ungeheuerliche wirtschaftliche Aufschwung Nordamerikas, der schon um die Mitte des Weltkrieges einsetzte und sich bis über die Mitte der zwanziger Jahre hielt, galt den Amerikanern als eine Art selbstverständlicher Dauerzustand. Um so unsanfter wurden sie aus dieser Illusion herausgerissen, als die Weltwirtschaftskrise auch vor den amerikanischen Fabriken, Bergwerken und Warenhäusern nicht halt machte. Der französische Angriff auf das englische Pfund, der gleiche Angriff auf den amerikanischen Dollar, begleitet von monatelangen Abzügen großer französischer Goldbestände aus den amerikanischen Banken, wachsende Teuerung, zahlreiche Arbeitslosigkeit, zunehmende Arbeitslosigkeit zwangen den Amerikaner zu der Einsicht, daß die europäische Wirtschaftskrise keine lokale Angelegenheit der Alten Welt war, wie er bis dahin vielfach geglaubt hatte. Im Sommer vergangenen Jahres kam dann nach einem sensationellen Aufstieg der Kurse an der New-Yorker Börse ein vernichtender Zusammenbruch der Hausse, der Tausende von selbstständigen Unternehmen ruinierte. Die Preise der Rohprodukte verdoppelten sich, großenteils infolge der Entwertung des Dollars. Die Kaufkraft der Bevölkerung vermochte nicht Schritt zu halten. Das Einkommen der arbeitenden Bevölkerung war um 57 Prozent geringer geworden als 1926. Über ein Drittel der amerikanischen Arbeiterschaft, die 1926 noch in Lohn stand, hatte schon Mitte des Jahres 1933 keine Beschäftigung mehr. In einer berühmten gewordenen Rundfunkrede wandte sich Präsident Roosevelt an das ganze amerikanische Volk mit dem Ersuchen, für einige Monate persönliche Vorteile des einzelnen zurückzustellen, die von der Regierung festgesetzten Mindestlöhne zu zahlen, die Arbeiter nur noch 35 Stunden und die Angestellten 40 Stunden arbeiten zu lassen und Neueinstellungen vorzunehmen. Den Vertrieben, die das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung unterstützten, wurde der „Blauwe Adler“ verliehen. Die amerikanische Industrie schwenkte damals mit Ausnahme einiger Großbetriebe in die Linie der Regierung ein; für kurze Zeit kam der Kampf gegen die Wirtschaftskrise zum Stehen. Dann begann er in verstärktem Maße. Es zeigte sich, daß die Inflation, einmal ins Land gelassen, sich nicht wie ein Stauwerk handhaben und nach Belieben regeln ließ. Eine Streikwelle setzte ein.

Wirtschaftskämpfe verlaufen in Amerika mit einer Erbitterung und Schärfe, wie sie Europa kaum kennt. Eine soziale Gesetzgebung, wie sie Deutschland hat, gibt es drüben nicht. Die Erwerbslosen sind fast ausnahmslos auf private Wohlfahrtspflege angewiesen. Dementsprechend ist die Zahl derer, die im Fall großer Streiks nichts zu verlieren und alles zu gewinnen haben, stets erheblich größer als die Zahl der Mitglieder einer Berufsbranche in einem bestreikten Gebiet. Ebenso hat der Verlauf der bisherigen großen Streiks in Amerika ausnahmslos schwere blutige Ausschreitungen gezeigt, so bei dem Textilstreik in Lawrence, bei dem Bergarbeiterstreik in Colorado, bei dem Eisenhüttenarbeiterstreik in Kentucky und am schlimmsten bei dem Streik in den Fabriken Carnegies in Pittsburgh, wo die Zahl der Toten und Verwundeten in die Hunderte ging.

Beide, Unternehmer wie Gewerkschaften, sind entschlossen, bis zur Entscheidung zu kämpfen. Die Lage der Streikenden wird dadurch begünstigt, daß die neuen Wirtschaftsgeetze Roosevelts ihnen das Streikrecht ausdrücklich zubilligen, ferner durch die Tatsache, daß die Klassen der Unternehmer, an sich natürlich die Kapitalträchtigeren, infolge der seit Jahren anhaltenden Krise keine großen Rücklagen haben können. Das letztere aber gilt noch viel mehr von den Klassen der Gewerkschaften. Diese sind infolge der enorm gestiegenen Arbeitslosigkeit und der dadurch verursachten Beanspruchung durch die Erwerbslosen nur wenig leistungsfähig (die Schätzungen der Arbeitslosen in Amerika, das keine behördliche Erfassung der Erwerbslosen kennt, liegen zwischen 12 und 17 Millionen).

Dazu kommt, daß die Arbeiterbanken, die 1931 noch über insgesamt 109 Millionen Dollar an Kapital und Reserven verfügten, durch die Finanzkrise schwere Verluste erlitten haben und noch erleiden. Jetzt sollen sie, wie man an Hand der Zahl der Beteiligten des Textilstreiks errechnen kann, wösendlich eine runde Million Dollar an Verlusten haben.

Trotz dieser für die Gewerkschaften sehr ungünstigen Lage will die Streikleitung noch gute Aussichten haben; sie fügt sich dabei sehr optimistisch auf die wiederholten

Der Welt-Straßentongreß

Die Straßen Adolf Hitlers.

Friedensarbeit des Straßenbaues.

Der Generalinspekteur des deutschen Straßenwesens, Dr. Todt, hielt in der Eröffnungssitzung des VII. Internationalen Straßentongresses in München eine Rede, in der er nach einem Rückblick auf die Geschichte des Straßenbaues u. a. ausführte: Nach den Plänen unseres Führers und Reichszanlers geht Deutschland einen entscheidenden, ganz großen Schritt im Straßenbau weiter. Es begnügt sich nicht mit der Errichtung vereinzelter reiner Autostraßen zwischen wichtigen Verkehrspunkten, sondern wir schaffen

ein geschlossenes Netz reiner Autobahnen für den Überlandverkehr auf weiten Strecken in einer Gesamtlänge von rund 7000 Kilometer, das ganz Deutschland weitmaschig überspannt und die entferntesten Wirtschaftsgebiete eng miteinander verknüpft.

Der tägliche Aktionsradius des Personen- und Lastkraftwagens wird auf diesem reinen Kraftwagenstraßennetz mindestens doppelt so groß sein, als er bisher auf unserem bestehenden Straßennetz war. Die Reichsautobahnen sind heute kein Projekt mehr. An 50 Stellen des Reiches wird an ihnen gebaut. Die ersten Strecken werden noch im Laufe dieses Jahres befahrbar. Neben dem Bau der Reichsautobahnen wird ein planvoller Ausbau unseres Reichsstraßennetzes

zielbewußt durchgeführt. Auch wir haben den Bau einer Alpenstraße in Angriff genommen, die sich würdig an die Seite der österreichischen, italienischen, schweizerischen und französischen Alpenstraßen stellen wird. Sehr häufig waren Großtaten der Kultur und besonders des Straßenbaues verknüpft mit dem Namen einer großen geschichtlichen Persönlichkeit, die die Nation führte. Weit über die Grenzen Frankreichs hinaus sind die Straßen Napoleons bekannt; der Name Mussolini ist mit dem Straßenbau Italiens verknüpft, und wir

nennen unsere Straßen, vor allem die Reichsautobahnen, die Straßen Adolf Hitlers, denn sie sind seinem schöpferischen Geist, seiner Anregung und seiner Energie zu verdanken und entstehen unter seinem persönlichen lebhaften Einfluß.

Straßen sind ein Werk des Friedens,

selbst wenn sie ursprünglich zu anderen Zwecken gebaut wurden. Je mehr Teile der Wirtschaft von einer derart friedlichen Arbeit leben, desto stärker wird im eigenen Land die Abneigung, die friedliche Tätigkeit zu stören oder zu unterbrechen, desto stärker wächst im eigenen Land der Wille, die begonnenen Arbeiten bei einem langanhaltenden Bestand des Friedens weiterzuführen und zu vollenden. Ich bin überzeugt, daß die europäischen Länder ihre Straßenbauprogramme, die meist auf ein Jahrzehnt abgestellt sind, ungestört durchführen werden. Ich bin überzeugt, daß, ähnlich wie internationale Eisenbahnlinien entstanden sind, internationale Autobahnlinien entstehen werden. Internationale Aufgaben für unser Arbeitsgebiet, den Straßenbau, sind in reicher Fülle vorhanden.

Der VII. Internationale Straßentongreß begann in der Technischen Hochschule in München. Präsident Mahieu-Paris leitete die Verhandlungen. Er erklärte unter allgemeiner Zustimmung, er freue sich, feststellen zu können, daß in Deutschland die Wichtigkeit der Straße, besonders auch der Autostraße, so klar erkannt sei, wie in keinem anderen Lande der Welt mehr, abgesehen vielleicht von Italien.

Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, begrüßte den Kongreß als Vertreter der Reichsregierung. Unter stürkstem Beifall wurde dann die Hülle von dem Geschenk der Reichsregierung abgenommen. Es handelt sich um einen künstlerisch und technisch gleich wertvollen Kofferbücher aus Rhympenburger Porzellan. Generalinspekteur Dr. Todt gab dem Wunsch Ausdruck, das Geschenk möge im Verwaltungsgebäude des Ständigen Internationalen Verbandes in Paris einen entsprechenden Platz finden.

2000 Fabriken in Amerika stillgelegt

Der Riesenstreik in U.S.A.

Eine Million Textilarbeiter Ausstand.

In der Nacht zum Sonntag begann größte Streik, der jemals von dem amerikanischen Gewerkschaftsbund ins Werk gesetzt worden ist. Annähernd eine Million Angestellte der Baumwoll-, Woll- und Kunstseidenindustrie dürfte die Arbeit eingestellt haben. Da der Montag ein nationaler Arbeitsfeiertag war, wird es erst später möglich sein, sich ein klares Bild davon zu machen, in welchem Umfang in den einzelnen Staaten die Arbeit ruht.

Die Forderungen der Textilarbeiter

lauten wie folgt: 1. Sechsstündiger Arbeitstag und fünftägige Arbeitswoche bei gleicher Bezahlung für alle Bezirke; 2. keine Verminderung der jetzigen Wochenlöhne; 3. Aufheben des Brauches, die Zahl der von einem Arbeiter bedienten Webstühle zu vermehren, ohne zugleich den Lohn zu erhöhen; 5. Anerkennung des Verbandes als Vertreter der Arbeiter bei Verhandlungen; 6. Einsetzung eines Schiedsgerichts; 7. stärkere Vertretung des Bundesamtes zur Behebung der Wirtschaftskrise in den Arbeitsämtern der einzelnen Bezirke.

Streikende verlieren die Wohnung.

Die Lage ist insofern eigenartig, als es eine ganze Reihe kleiner Industriestädte gibt, in denen die gesamte Einwohnerschaft in der Textilindustrie beschäftigt ist. Die Arbeiter wohnen dort in Siedlungshäusern, die gewöhnlich den Fabriken gehören.

Die Fabriken haben infolgedessen den Arbeitern gedroht, im Falle eines Ausstandes ihnen sofort ihre Mietwohnungen zu kündigen, um Platz für Arbeitswillige zu haben.

Erklärungen der Regierung, in den Staaten solle niemand hungern. Gleichzeitig aber wird bekannt, daß die Zahl der Hilfsbedürftigen in den Vereinigten Staaten nach amtlichen Schätzungen in den nächsten Monaten auf 20 bis 23 Millionen zu steigen droht — das wäre ein Sechstel der Bevölkerung! Das dürfte auf kampflustige Elemente beider Parteien nicht gerade ermunternd wirken.

Der Textilstreik kann für Amerika infolge seines riesigen Umfangs und infolge der täglichen Kapitalverluste auf beiden Seiten schon bei geringer Dauer zu einer Wirtschaftskatastrophe für das Land werden. Präsident Roosevelt, dessen Bemühungen um die soziale Hebung der breiten Massen ihm die Gegnerschaft mancher Unternehmertreife eingetragen hat, wird einer Entscheidung nicht lange ausweichen können. P. A. R.

Streikführer warnt vor Ruhestörungen.

Der Vorsitzende des Streikauusschusses, der in England geborene Textilarbeiter Francis Gorman, warnte in einer Rundfunkansprache vor Ruhestörungen, die sogar „angeht von Herausforderungen“ unterbleiben müßten. Die Streikführer haben auch Abordnungen an die Gouverneure der in Frage kommenden Staaten gesandt mit dem Ersuchen, die Ordnung im Notfall unter Heranziehung von Truppen aufrechtzuerhalten. Sie fürchten, daß die Kommunisten die Gelegenheit benutzen werden, die Streikenden zu Gewalttätigkeiten aufzureizen.

Mit allen Mitteln des Klassenkampfes soll also dieser riesenhafte Lohnstreik durchgeführt werden. Auf beiden Seiten fährt man das schwerste Geschütz auf, um sich zu bekämpfen, aber wie es stets bei derartigen Wirtschaftskämpfen auf marxistisch-liberalistischer Grundlage war, so wird es auch hier kommen: Es wird nur Verleugung geben und eine schwer wiedergutzumachende Schädigung der für Unternehmer und Arbeiter gemeinsamen Plattform, nämlich des gesamten Wirtschaftslebens, einschließlich vor allem auch des Konsumenten.

Die Maßnahmen, die Roosevelt in seiner Airo-Gesetzgebung getroffen hat, um dem daniederliegenden amerikanischen Wirtschaftsleben wieder aufzuhelfen, werden völlig vom Geiste des Kapitalismus getragen und dieser ruft immer als Gegenpieler den Marxismus und in seinem weiteren Verlauf den Kommunismus auf den Plan mit ihren zerstörerischen und eigennützigen Kampfmitteln. Denn der Marxismus ist ja nur ein Kapitalismus mit umgekehrten Vorzeichen.

Großfeuer im Palast des mandchurischen Kaisers.

Nach einer Meldung aus Tschangtschun brach im Palast der Residenz des mandchurischen Kaisers Puji ein Großfeuer aus, das nach den bisherigen Meldungen noch nicht niedergelämpft werden konnte. Man fürchtet, daß der ganze Palast den Flammen zum Opfer fällt. Freiwillige Helfer und Truppen wurden eingesetzt, um die Arbeit der Feuerwehr zu unterstützen. Der Justizminister und höhere Beamte der geheimen Staatspolizei weilten am Brandherd, um die Ursache des Feuers zu ermitteln.

Der Brand des mandchurischen Kaiserpalastes hat in Japan großes Aufsehen verursacht. Die Presse vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

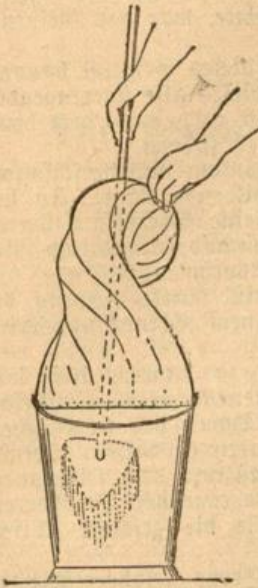
Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Wo entstaube ich meinen Mop?

Eine bange Frage, die die Hausfrauen sich sehr verschieden beantworten werden. Jede wird es anders machen, die meisten werden aber mit ihrer Entstaubungsart selbst nicht zufrieden sein. Sicher ist nur eins. Die bequeme Art, den Mop einfach zum Fenster heraus zu entstauben, ist eine grobe Ungehörigkeit, denn der Nachbar ist durchaus nicht begeistert, wenn fremder Staub in seine Zimmer fliegt. Daß die Hausordnung deshalb eine derartige Entstaubung verbietet, ist selbstverständlich, abgesehen davon, daß die Polizei sich für solche bequemen und rücksichtslosen „Entstauber“ auch interessiert.



Aber es gibt ja auch andere Wege, den Staub aus dem Mop zu klopfen. Man muß sich nur ein wenig darüber Gedanken machen. Das Entstauben über dem offenen Müllimer ist allerdings nicht die allseitig befriedigende Lösung, denn die Floden haben die Eigenart, sich, sobald sie freigegeben sind, schnellst wieder zu verschütten. Also heißt es, sie einzufangen und für alle Zeit unschädlich zu machen. Das ist eine ganz einfache Sache. Das besorgt der Staubfänger „Seila“. Er ist leicht auf jedem Simer anzubringen und ermöglicht, wie unser Bild zeigt, die einwandfreiste Entstaubung des Mops. Diese Lösung hat das Gute für sich, daß sie die einfachste und sicherste zugleich ist.

Küche und Haus.

Elementarweisheiten des Einmachens.

Das Haltbarmachen leichtverderlicher Nahrungsmittel ohne zu starke Beeinträchtigung des Zubereitungs geschmacks setzt immer Reimfreiheit voraus. Bakterien und Spaltpilze, die dem Obst, Gemüse usw. anhaften, müssen abgetötet werden. Gleichzeitig ist darauf zu achten, daß neuen Keimen der Zutritt verwehrt wird. Das einfachste und für den Haushalt praktischste Hilfsmittel zur Erzielung der Keimfreiheit ist das Kochen. Bei diesem Prozeß werden die Bakterien abgetötet, so daß nach vielen Rezepten die eingekochten Früchte nur noch in ein durch Ausschöpfen keimfrei gemachtes Glas getan, mit Salzlösung oder einem ähnlich wirkenden Pulver überstreut und mit Pergamentpapier zugebunden zu werden brauchen. Gläser, die mit geschliffenen Glasdeckeln unter Zwischenschaltung eines Gummiringes luftdicht verschlossen werden können, müßten ursprünglich in einem Wasserbad behandelt werden. Dabei würde zugleich mit der Sterilisation ein Teil des Luftinhalts ausgetrieben, so daß eine gewisse Luftleere entstand und der atmosphärische Druck den Deckel fest ausdrückte. Im Laufe der letzten Jahre ist dieses etwas umständliche Verfahren mehrfach vereinfacht worden. So gibt es Luftpumpen, die das erforderliche Vakuum in wenigen Sekunden künstlich hervorrufen, Zusatzteile für den Teelöffel, die lediglich einen geringen Dampfanteil in das Glas leiten, das sich bei der Abkühlung dann schließt, oder Glaskonstruktionen, bei denen am Deckel ein kleiner Ansatz zur Aufnahme von reinem Alkohol bestimmt ist, der nach dem Anzünden einen

ähnlichen Effekt hervorruft. Die Zuverlässigkeit aller dieser Verfahren ist immer von der sorgfältigen Innerehaltung der Behandlungsvorrichtungen abhängig. Schon ein kleines Versehen kann oft zum Mißerfolg führen. Darum sollte man darauf achten, daß nicht nur einwandfreie, gesunde und frische Ware eingekocht wird, sondern daß alle Gläser, die auch nur kleinste Fehler aufweisen, ausgeschaltet werden.

* Apfel einzumachen. Gute Äpfel werden geschält, in zwei Hälften geschnitten, das Kernhaus herausgenommen und dann im Wasser mit einem Stüchchen Zimt aufgekocht. Auf 16 Stück Äpfel rechnet man ein Liter kochendes Wasser. Dann nimmt man die Äpfel heraus und läßt auf einem Durchschlag das Wasser ablaufen. Während der Zeit löst man auf ein Pfund Äpfel ¼ Pfund Kristallzucker auf, tut die Äpfel hinein nebst dem Saft von zwei Zitronen und der Schale von einer, läßt alles miteinander kurze Zeit leicht kochen, nimmt die Äpfel, wenn sie ziemlich weich sind, heraus, tut sie, wenn sie etwas abgekühlt sind, in die Einmachbüchse, läßt den Saft noch etwas einkochen, nur

daß er gerade über die Früchte reicht, und gießt ihn, wenn er völlig erkaltet ist, darüber. Man legt dann oben auf ein Wachspapier oder ein Papier mit Gummi angefeuchtet, verbindet die Gläser mit Pergamentpapier oder Schweinsblase und stellt sie an einen kühlen, trockenen Ort.

Für die geringe Haltbarkeit der Essiggurken im Einmachtopf ist nicht immer die Hausfrau verantwortlich zu machen. In trockenen Jahren wird man stets die Erfahrung machen, daß sich die Gurken nicht gut halten, zumal, wenn man sie als größere Stücke einlegt; die Früchte werden hohl, fallen zusammen und versagen in der Konservierung. Überaus viel Einfluß auf die Güte hat natürlich auch die Düngung sowie die Sorte selbst. Mit Stallmist, Jauche usw. überdüngte Kleingurken haben naturnotwendigerweise nicht die gute Haltbarkeit im Einmachgefäß wie normal ernährte Früchte.

Das Plombieren des Kürbisses. Wenn Kürbis längere Zeit aufbewahrt werden soll, muß genau untersucht werden, ob die Fruchtschale beschädigte Stellen aufweist. Unbeschädigte Kürbisse halten sich im Keller, wo man sie im Herbst zur Reifezeit aufbewahrt, den ganzen Winter hindurch. Beschädigte Stellen aber schimmeln, und die Fäulnis teilt dem inneren Fleisch einen unangenehmen Geschmack mit. Dagegen schützt man sich auf folgende Weise: Wenn im Herbst die Kürbisse, die nicht gleich eingemacht werden sollen, in den Keller kommen, entfernt man an den weichen schlechten Stellen die Schale und schabt mit einem silbernen Löffel das schlechte Fleisch heraus. Diese Stellen werden mit einem reinen Lappen gut ausgetrocknet und mit flüssigem, heißem Harz gefüllt, so daß es an den Rändern etwas über die betreffenden Stellen hinausfließt. Man darf dazu natürlich nur reines Harz benutzen und macht es auf kleiner Flamme in einem Töpfchen langsam flüssig. Wegen der keimtötenden Eigenschaft des Kiefern- oder Fichtenharzes sind die schadhaften plombierten Stellen vor Fäulnis geschützt. Der scharfe Terpentingeruch des heißen Harzes verliert sich nach dem Erkalten, so daß der Wohlgeschmack der Frucht dadurch nicht beeinträchtigt wird. Das Harz bildet nach dem Erkalten einen glasartigen Überzug.

Zeit der Heringe.

Jetzt ist die Zeit, wo die neuen Heringe auf den Markt kommen. Deshalb seien im folgenden für die Zubereitung dieses schmackhaften, nahrhaften und besonders preiswerten Fisches einige Rezepte der Hausfrau zur Hand gegeben:

Hering wird in folgender Weise serviert: Der gewässerte Hering wird gereinigt. Dann schneidet man die Bauchlante ab und nimmt das Innere heraus. Milch und Koggen werden in zierliche Stücke zerlegt und dienen als Beilage oder zur Tuntenbereitung. Nun trennt man mit scharfem Messer den Rücken des Fisches auf und löst die Längsgräte heraus. Die so halbierten Heringe sind nochmals gründlich zu waschen und werden reihenweise auf die Schüssel gelegt. Den Rand verzieren man mit Petersilienblättern. In einer besonderen Schale reicht man folgende Tunkte: Die Heringsmilch wird gewiegt und durch ein Sieb gerührt. Damit alles durchgeht, ist mit etwas Wasser nachzuspülen. Dann kommen etwas gestoßenes englisches Gewürz, ebenso Pfeffer, fein gehackte oder geriebene Zwiebel oder Schnittlauch, ein Teelöffel voll Mostich, Estragoneisig und so viel saure Sahne hinzu, daß eine dickflüssige Masse entsteht. Die Schmachthastigkeit muß ausprobieren und grüne gehackte Petersilie nach Bedarf hinzugefügt werden. — Etwaige Reste des Heringes werden fein gehackt, dann mit Zwiebel, Pfeffer, einem ganzen oder geteilten rohen Ei und etwas Mostich vermischt und als pikanter Belag auf Butterbrot gegeben. — Eine andere Art der Zubereitung des Heringes besteht darin, daß man die entgräteten Heringe in kleine Streifen schneidet und mit einer Tunkte übergießt. Die Tunkte besteht aus einem Teil Essig, drei Teilen Wasser, fein geschnittener Zwiebel, etwas Zucker, Gewürz und Lorbeerblätter. Bratkartoffeln oder Kartoffeln in der Schale, mit Kümmel und Salz gekocht, schmecken sehr gut dazu.

Gebadene Heringe. Die Fische werden abgehäutet, ausgenommen, entgrätet, dann der Länge nach geteilt und einige Stunden in Milchwasser gelegt. Nach der Herausnahme trocknet man die Hälften ab, teilt jede quer noch einmal durch, wendet jedes Stück in bidem Omelettenteig und bäckt es in heißem Fett schön goldbraun. Gebadene Heringe schmecken besonders gut zu Spinat, grünem Mangold und Wirsing. Auch Bückinge kann man auf diese Art zubereiten.

Heringe auf englische Art. Die abgehäuteten Heringe halbieren, entgräten, durch Einklagen in Milchwasser mildern, alsdann abtrocknen und jede Hälfte, getaucht in Ei und Brösel, in heißem Fett goldbraun baden. Man richtet sie auf einem Sockel von bidem Kartoffelbrei an und gibt nebenher zerlassene, mit der passierten Heringsmilch vermischte Butter.

Will man die Leuchtkraft von Petroleum erhöhen, dann würden geringe Beigaben von Kampfer und Naphthalin diesen Zweck erfüllen. Gewöhnlich kommt aber Petroleum in so guter Qualität in den Handel, daß sich die Beimischung fremder Bestandteile erübrigt.

Der Fußboden des Kinderzimmers erhält am besten Linoleumbelag, der noch am ehesten strapazierfähig ist und auf dem die Kinder verhältnismäßig wenig ausgleiten. Die sehr verschiedenen Preislagen ermöglichen eine reichhaltige Auswahl. Für kleinere Kinder, die mit Vorliebe auf dem Fußboden sitzen und spielen, ist Korklinoleum empfehlenswert, weil er wärmer hält, im übrigen aber die guten Eigenschaften des gewöhnlichen Linoleums teilt. Ein einfarbiges Muster ist nicht besonders ratsam, weil jeder geringste Fleck darauf sichtbar wird. Lebhaftige Farben entsprechen auch mehr dem Farbensinn des Kindes.

Gesundheitspflege.

Erfältungen bei Kindern heißt man gewöhnlich am schnellsten durch eine kleine Schwickur. Ein warmes Bad, dann ins warme Bett, eine Wärmflasche an die Füße und ein paar Tassen Fliedertee beheben eine leichte

Erkältung sehr schnell. Sobald aber das Fieber steigt und durch die erwähnte Behandlung kein Schweißausbruch zu erzielen ist, muß man einen Arzt in Anspruch nehmen.

Der Hauptsitz der Diphtherie ist der Rachen. Dort beginnt die Krankheit gewöhnlich mit der Bildung kleiner grauweißer Flecke auf der entzündeten Schleimhaut. Diese Auflagerungen nehmen allmählich an Ausdehnung und Dichte zu und fließen zu einer zusammenhängenden Haut ineinander, welche den ganzen Schlund samt Mandeln, Gaumenbögen und Rachen überzieht. In schweren Fällen greift die Diphtherie auch auf Nase und Kehlkopf über, die dann mit den gleichen Häuten wie der Rachen bedeckt sind. Mitunter kann sich der Krankheitsprozeß bis in die Bronchialäste der Lungen erstrecken und dann zu Lungenentzündung führen.

Mit der Abkühlung des Körpers an Waschtagen in der überhitzten Waschküche muß man sehr vorsichtig sein, um Erkältung zu verhüten. Ein gutes, erprobtes Hausmittel besteht darin, die Arme bis über die Ellbogen in kaltes Wasser zu stecken. So einfach das Mittel ist, so ausgezeichnet wirkt es.

Der meist angeborene Herzklappenfehler ist die Verengung der Abgangsstelle der Lungenarterie, womit gewöhnlich noch andere Entwicklungsfehler verbunden sind. Das am meisten auffallende Zeichen dieses Leidens ist die hochgradige Blaufärbung der Lippen, Nase und Wangen. Weiterhin sind die Endglieder der Finger und Zehen stark verfärbt und meist kolbenartig verdickt. Die starke Blaufärbung gerade an diesen Stellen erklärt sich daraus, daß in ihnen die haarfeinen Blutgefäße als mikroskopisch feine Äderchen verlaufen, in denen die Blutströmung äußerst langsam vor sich geht und leicht zu Stauungserscheinungen führt. Für den Körper ergeben sich die Folgen in Ohnmacht und Atemnot, wozu noch die sonstigen Folgen der Herzklappenfehler kommen.

Feld und Garten.

Grindfäule an Sauerkirschen und Pflaumen.

In diesem Jahre sind die genannten Obstarten offenbar besonders stark von der Grindfäule oder dem Polsterfäule (Monilia) befallen. Das Pilzmyzel durchzieht in Form unregelmäßig angeordneter Polster die oberen Schichten der Früchte und, begünstigt durch feuchtwarme Bitterung, gehen die befallenen Früchte allmählich in Fäulnis über, fallen vorzeitig ab, oder aber sie bleiben hängen und trocknen zu mumienartigen Gebilden zusammen. Identisch mit der Grindfäule ist die Schwarzfäule, wobei sich die Früchte vollständig schwarz färben, ohne daß sich vorerst Pilzpolster auf der Fruchtoberfläche gebildet haben. Bei sehr starkem Befall zeigt sich die Pilzkrankheit auch in gleicher Form auf jungen Triebspitzen, welche nach und nach ihre Blätter abwerfen und

im Winter darauf, meist infolge der mangelhaften Holzausreife, stark zurückfrieren. Die Monilia-Pilze überwintern hauptsächlich in den Fruchtmumien; im Frühjahr brechen aus ihnen neue Pilzsporen hervor.

Eigentliche Bekämpfungsmittel gegen diese verheerende Krankheit gibt es kaum. Durch entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen kann man ihr am ehesten aus dem Wege gehen. Dazu gehört, daß jegliche Verletzung der Früchte vermieden wird. Von Insekten angefochtene, ferner geplagte Früchte usw. sind, wenn möglich, abzunehmen und zu verbrauchen. Dasselbe gilt von Früchten, die bereits Spuren der Grindfäule aufweisen; diese gleichen müssen befallene Zweigstücke abgeschnitten, vergraben oder verbrannt werden.

Wurzelmilben wird man im Herbst häufig an geernteten Mohrrüben, Sellerietollen und anderen Wurzelgemüsen finden. Die weißen Tiere sind höchstens 1½ Millimeter lang. Man kann sich dieser lästigen Milben kaum anders erwehren, als daß man die befallenen Stellen der Wurzelgemüse alsbald nach der Ernte ausschneidet und den Abfall sofort verbrennt. Zur Vorbeugung sollte man dem Boden Kalk zusetzen und niemals unverweste Stoffe (Mist, Laub, Kompost usw.) unterbringen.

Haustierzucht und -Pflege.

Um neu angekaufte Hühner in kurzer Zeit einzugewöhnen, hält man sie am ersten Tage am besten abgesperrt, füttert sie gut und stellt ihnen frisches Wasser in ausreichendem Maße zur Verfügung. Das letzte ist noch ganz besonders zu berücksichtigen, wenn die Hühner einen Tag oder gar mehrere Tage in einem Transportkäfig eingesperrt waren. Am Nachmittag des zweiten Tages können dann die Hühner herausgelassen und sogleich im Freien gefüttert werden. Da nun der Abend bald herannahet, geben die Hühner nicht mehr weit fort und kommen somit nicht in Gefahr, sich zu verlaufen; vielmehr begeben sie sich bei einbrechender Dunkelheit in den Stall. Am Tage darauf wird man mit derart eingewöhnten Hühnern kaum noch Umstände haben. Zu kurz darf natürlich die Absonderung der neu hinzugekauften nicht bemessen werden, wenn irgendwie ein Krankheitsverdacht naheliegen könnte.

Die Kennzeichen des männlichen Kanarienvogels der lebhaft gelben Rassen lassen sich schon im Nest wahrnehmen. Die Ringe um ihre Augen und Schnäbel sind viel dunkler und kräftiger gefärbt als beim Weibchen, und daran unterscheidet man die jungen Hähne bis nach dem Flüggewerden. Die grau-grünen und blaßgelben Kanarienhähne zeigen ebenfalls um den Schnäbel, weiterhin jedoch auch an der Stirn, Wangen und Kehle eine kräftigere Färbung, die sich nach der ersten Mauser sogar noch auf dem Rücken bemerkbar macht. Während das Weibchen nur einen einfachen, breiten, weißen Halsring hat, findet man ihn bei dem ausgemauerten Hahn doppelt, allerdings etwas schmaler, wenn man dem Tier den Kopf behutsam auf die Brust niederdrückt. Im übrigen sind die Männchen auch immer etwas schlanker als die Weibchen und haben einen dideren Kopf, breiteren Schwanz und längere Beine. Die noch nicht singenden Kanarienhähne sind auch unfehlbar am „Studieren“ zu erkennen. Sie versuchen mit stark aufgeblähter Kehle und gefräubten Federn zu singen und halten dabei Kopf und Hals ruhig empor, wogegen die Weibchen ihren Kopf nach einigen stotternden Tönen gleich wieder sinken lassen.

* Das Westentleid.

M 26 008. Sehr flott und sportlich für Herbst und Winter ist das Westentleid, unter dem eine hellseidene Hemdbluse getragen wird. Es erfordert etwa 2,40 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Beyer-Schneide für 96 und 104 Zentimeter Oberweite.



Schlageter-Ausstellung in München eröffnet.

General von Epp sprach zu den Kämpfern der alten Freikorps. In München wurde mit einem eindrucksvollen Beisein die Schlageter-Ausstellung deutscher Freikorps, die im Residenzgebäude untergebracht ist, der Öffentlichkeit übergeben. Mit dem Schirmherrs der Ausstellung, Reichsstatthalter General Ritter von Epp hatten sich zahlreiche Ehrengäste sowie viele Führer und Kämpfer der alten Freikorps zu dem Festakt eingefunden.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp gab bei der Feier einen Rückblick auf die Periode der Freikorps, die nicht nur den inneren Feind Spartakus niedergeschlagen, sondern auch den einzigen Ball gegenüber dem Bolschewismus im Osten gebildet hätten. Sie hätten damit die Grundlage geschaffen, auf der ein neues Reich sich nach und nach wieder aufbauen konnte. In eindrucksvollen Worten brachte der General zum Bewußtsein, daß die Freikorps die Brücke vom alten Frontsoldaten zum großen Freiheitsbewegung Adolf Hitlers bildeten und kennzeichnete als Symbol dieser Verbindung Albert Leo Schlageter.

Präsident Knor vom Arbeitsdienst widerlegt.

Eine Erklärung der Reichsleitung des F.A.D.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt in bezug auf die Behauptungen des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes in seinem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes hinsichtlich des Arbeitsdienstes mit:

1. Die Behauptung, daß eine militärische Ausbildung der saardeckischen Arbeitsmänner (Arbeitsfreiwillige) im deutschen Arbeitsdienst stattfindet, entspricht nicht den Tatsachen. Es hat weder solche Ausbildung stattgefunden, noch findet sie statt, wie der Arbeitsdienst überhaupt keinerlei militärische Ausbildung betreibt.
2. Die Behauptung, daß die saardeckischen Arbeitsmänner außerhalb der entmilitarisierten Zone Dienst tun, ist falsch. Tatsache ist vielmehr daß innerhalb der entmilitarisierten Zone 2115 saardeckische Arbeitsfreiwillige ihren Standort haben.
3. Die „besondere Ausbildung für den Saarkampf“ besteht darin, daß den jungen Saardeckischen im Arbeitsdienst eine besondere Betreuung in Hinsicht ihrer Erziehung zu bewußt deutschen Menschen zuteil wird.
4. Von dem Kredit von 12.900.000 Mark für die Unterhaltung von 10.000 jungen Saardeckischen weiß der deutsche Arbeitsdienst nichts. Er trägt die Kosten für die Saardeckischen in seinen Reihen aus eigenen Mitteln. Diese Kosten sind ihm bis jetzt von keiner Stelle und in keiner Form erstattet worden.

Katholischer Saarpfarrer zur Abstimmung

„Vertrauen zu Deutschland und seinem Führer.“ Der im Saargebiet sehr bekannte katholische Geistliche, Pfarrer Wilhelm, hielt auf einer überfüllten Kundgebung der Deutschen Front in Homburg eine große Rede zur Abstimmungsfrage. Diese sei eine rein deutsche Frage, eine rein nationale Frage, eine Frage der Volksgemeinschaft. Die Frage laute für jeden Saardeckischen schlicht und einfach: Sind wir deutsch, oder sind wir nicht deutsch? Nicht aber laute sie: Sind wir neutral?

Der Redner setzte sich sodann mit den Versuchen auseinander, die katholische Saarbevölkerung von den wahren Zielen des Saarkampfes zu trennen. Pfarrer Wilhelm forderte anerkennend den katholischen Volksteil auf, nicht kleinmütig zu sein. Man müsse christliches Vertrauen in das deutsche Volk in Deutschland und seine Führung haben. Für den deutschen Saarländer gebe es als Deutschen nach dem Versailler Vertrag nur ein Recht — auch wenn offiziell drei Möglichkeiten offengelassen seien — das deutsche Recht.

Zum Schluß seiner Rede sagte Pfarrer Wilhelm wörtlich: „Es gibt nur eines: Heim ins Reich! Und wenn die Separatisten vor kurzem schrieben, das Ergebnis der Abstimmung hänge noch vollständig in der Luft, so werden wir dieses Ergebnis am 13. Januar aus der Luft herunterholen und fest auf die Erde stellen!“

Die fleißige Spinne.

Das Labyrinth des französischen Vertragssystems. Wie eine fleißige Spinne ist der französische Außenminister Barthou bemüht, in ununterbrochener Rundreisefähigkeit Fäden um Fäden zu legen zu dem großen Vertragsnetz, das Frankreich über Europa ausbreitet. Dieses Spinnengewebe des französischen Sicherheitssystems ist jetzt zu einem Labyrinth geworden, in dem sich wahrscheinlich kein emsiger Urheber selbst nicht mehr zurechtfindet. Das ganze Gebilde zeigt den heute herrschenden völkerverfeindlichen Wirrwarr, wo regionale Abkommen neben und teilweise im Widerspruch zu den universellen Paktten in Kraft sind, während gleichzeitig nebenher eine Reihe von Bündnisverträgen läuft, deren Zweck die Verewigung der machtpolitischen 1919 geschaffenen Verhältnisse ist.

Aber immer weiter spinnst Barthou sein Netz. Jetzt geht er nach Genf, um darauf Mussolini in Rom einen Besuch abzustatten. Von dort ist eine Reise sogar nach Athen vorgesehen. In Rom wird sehr wahrscheinlich nach Barthou der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch bei Mussolini eintreffen.

Das Spinnengewebe verwirrt sich immer mehr und scheint nur dazu geschaffen worden zu sein, daß sich Staaten, wie die Fliegen, darin fangen, um eine Beute Frankreichs zu werden.

Lokales und Provinzielles

Schalksmühle, den 4. September 1934.

Leichteres Rundfunkprogramm.

Fröhliche, unterhaltende, spannende Sendungen. Der Reichsfunkbeileiter hat angeordnet, daß während der Dauer des Reichsparteitages vom 4. bis 10. September politische und halbpolitische Vorträge abgesetzt seien. Ebenso sollen keine weltanschaulichen Vorträge, Militärmusik u. a. gesendet werden. In den anschließenden Wochen bis zum 31. Oktober sei ein aufgelockertes Programm mit besonderer Bevorzugung leichter Musik zu bringen. Auch hier seien Vorträge politischer und weltanschaulicher Art zu vermeiden, ebenso schwere musikalische Kunstwerke u. a.

Mit dieser Anordnung will der Reichsfunkbeileiter dem Bedürfnis aller werktätigen Menschen Rechnung tragen, die nach den bedeutenden Ereignissen des Sommers fröhliche, unterhaltende, spannende Sendungen wünschen.

—* Wie kann zur beschleunigten Abfertigung an der Bahnsteigsperrung beigetragen werden? Eine Mahnung an Zeitkarteninhaber. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt uns folgendes mit: Bekanntlich ist die Anordnung der Deutschen Reichsbahn, daß Zeitkarten in einem hierfür vorgesehenen Lichtbildrahmen aufbewahrt werden müssen, vor längerer Zeit aufgehoben worden. Trotzdem werden diese Fahrkarten noch häufig an der Bahnsteigsperrung im Rahmen vorgezeigt. Das hat an den für das Vorgehen der Zeitkarten festgesetzten Tagen — und zwar für Monats- und Schülermonatskarten am 10., 20. und 28. jedes Monats, für Teilmonats-, Arbeiterwochen- und Angestelltenwochenkarten am Mittwoch und Freitag jeder Woche — zu Unzulänglichkeiten geführt. Wenn die Zeitkarten erst an der Sperrung aus dem Rahmen genommen werden, entstehen sehr oft unliebsame Stockungen, die häufig Zugverzögerungen, Beschwerden und sonstige Weiterungen nach sich ziehen. Um die Reisenden an der Bahnsteigsperrung schnell und reibungslos abfertigen zu können, werden sie — auch zu ihrem eigenen Nutzen — dringend gebeten, die Zeitkarten an den vorgenannten Tagen stets ohne Rahmen an den Bahnsteigsperrungen vorzuzeigen.

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1934.

Der am 10. Oktober stattfindenden Personenstands- und Betriebsaufnahme kommt dadurch eine besondere Bedeutung zu, daß zur Vorbereitung der auf den 1. 1. 1935 festgesetzten neuen Einheitsbewertung die üblichen Hauslisten besonders ausgestaltet werden. Hierdurch wird dem Hausbesitzer die nochmalige Auffstellung des Verzeichnisses der Wohn- und Betriebsräume erspart, der Behörde die nochmalige Zusendung dieser Vordrucke. Es ist besonders zu beachten, daß die Hauslisten in diesem Jahre einer Steuererklärung gleichzuachten sind. Die besonders sorgfältige Ausfüllung der Vordrucke ist daher Pflicht. Auf die den Vordrucken beiliegende Anleitung zur Ausfüllung der Hauslisten wird verwiesen. In Zweifelsfällen wende man sich an die mit der Verteilung der Vordrucke betrauten Personen oder das Finanzamt. Die Gemeinden haben die Vollständigkeit des eingesammelten Materials genau zu prüfen und die richtige Ausfüllung der Vordrucke zu überwachen. Die den Hauslisten beigelegte Anlage, welche als Bewertungsunterlage von den Finanzbehörden nicht entbehrt werden kann, ist den Finanzämtern bis spätestens 30. Oktober 1934 einzureichen.

Halber

—O Polizeiliches. Gefunden: 1 Geldbeutel. Eigentumsansprüche sind im Amtshaus in Halber, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

Schalksmühle

—r Fahrt ins Blaue. Am Freitag fand für die hier weilenden Ferienkinder eine Fahrt ins Blaue statt. Sie sollte einmal ein Erfrischend sein, daß den Kindern bei ihrer Ankunft nicht der Empfang bereitet werden konnte, wie er an anderen Orten geboten wurde. Aber auch ein Stück unserer näheren Heimat sollten sie kennenlernen, um dann zu Hause einmal recht viel erzählen zu können. Ein Autobus war bereitwillig zur Verfügung gestellt worden, und so ging es kurz nach Mittag frisch-fröhlich hinein in Gottes schöne Natur. Die Fahrt führte dann zum Hengstsee, wo zur Hohenburg hinaufgeführt und das Kraftwerk besichtigt wurde. Zum Kaffee fand man sich im Insel-Gasthof zusammen. In liebenswürdiger Weise hatte sich der Inhaber des Hauses mit seinem Personal der Kinder angenommen und ihnen einen Raum zur Verfügung gestellt, wo an weißgedeckten und mit Blumen geschmückten Tischen die mitgebrachten Vorräte verzehrt wurden. Gegen 1/2 8 Uhr traf man wieder in Schalksmühle ein. Wir hoffen, daß unsere Pflöge durch diese Fahrt ins Blaue für den entgangenen festlichen Empfang reich entschädigt worden sind und daß sie einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen werden.

—X Von 98 gefleckten Tauben brachten bei dem Preisflug ab Ottbergen, veranstaltet von der Reisegruppe Sauerland, 15 Tiere 5 Mitgliedern des Vereins „Heimatliebe“ Schalksmühle Preise ein.

Dahlebrück

—r Kirmes und Stiftungsfest des Kriegervereins Dahlebrück. Der im vergangenen Jahre ins Leben gerufene Kriegerverein Dahlebrück mit Schützenabteilung feierte am Sonntag sein erstes Stiftungsfest. Die Häuser prangten im Flaggenschmuck und die Straßen waren mit frischen Birken umäumt, so daß der Ort ein festliches Kleid angelegt hatte. Den Auftakt des Stiftungsfestes bildet ein Kommerz am Samstagabend im Lokale Thienemann, der ein volles Haus brachte. Hier hielt der Vereinsführer Volksgenosse Ewald Paulmann eine schöne und herzliche Begrüßungsrede, in welcher auch des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg ehrend gedacht wurde. Die Rede wurde durch einmütiges Schweigen zu Ehren des Verstorbenen unterbrochen. Redner begrüßte die Festteilnehmer und dankte für den starken Besuch, sowie dem M.G.B. „Germania“, der sich bereitgefunden hatte, durch Gesangsbeigaben den Abend hellen zu verschönern. Nach pünktlichem Beginn sollte sich ein schönes Programm am Abend ab. Den musikalischen Teil bestritt die bekannte Musikkapelle Hahn aus Hagen, die für ihre schönen Darbietungen verdient reichen Beifall entgegennehmen durfte. Zwischenbüch erfreute der Männerchor von „Germania“, der in den letzten Jahren eine beachtenswerte Schule durchgemacht hat und heute unter der Leitung von Hafenerger zu einem schönen Klangkörper geworden ist, durch schöne alte Volkslieder und Chöre die zahlreichen Zuhörer, die teilweise sogar stürmischen Applaus spendeten. Nach dem Walzerlied „An der schönen blauen Donau“ mit Orchesterbegleitung setzte im Gegensatz zu bisherigen Festlichkeiten schon früh Tanz ein, bei dem Alt und Jung in echter Volksgemeinschaft und Kameradschaft den schönen alten deutschen Tänzen huldigten. Am Sonntagmorgen gab die Musikkapelle Hahn von 10 bis 12 Uhr im Ort ein Platzkonzert, welches eine Menge Volk auf die Beine brachte, die der fleißigen Musikkapelle verdient reichen Beifall spendete. Nachmittags sammelten sich die Mitglieder des festgebenden Vereins in der Diet zum Festzug, der sich unter Vorantritt der Musikkapelle über die Dorfstraße zur Walze, zum Platzkampf und zurück zum Festplatz in Bewegung setzte. Dort löste sich der Festzug auf und es begann ein Großbetrieb auf dem Kirmesplatz, wo der Betrieb bis kurz vor Mitternacht andauerte und trotz der plöglch einjagenden Kälte Schausteller und Kirmessträmer auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Die Kletterstange ver-

sammelte nachmittags die Kinder mit ihren Eltern um sich. Die wunderschönen Sachen, die hoch oben am Kletterbaum an dem Ring in der Luft baumelten, übten eine große Anziehungskraft auf die Jungen aus. Wer von den Jungen dann die Spitze erreichte, erhielt für seinen Fleiß einen schönen Preis. Von nachmittags bis abends war in allen Räumen der beiden Lokale Mafflenbeul und Hende Tenz. Auch hier spielte wieder die Kapelle Hahn. Alles in allem war es eine schöne Veranstaltung, die trotz der vielen Veranstaltungen im unteren und oberen Volmetal einen schönen Erfolg für sich buchen konnte.

—r Auf dem Dahlebrück Waldfest gingen die Turnbrüder Werner und Paul Rumpmann und Kurt Heide des T.V. Stöcken-Dahlebrück e. V. 1885 als Sieger hervor.

—r An der Villa fuhr ein schulpflichtiger Knabe mit seinem Fahrrad auf dem Wege zur Schule einen Passanten an, flog vom Rad und fiel in den tiefen Obergraben des Warmwalzwerkes. Ein junger Mann sprang dem Schulkinder nach und rettete ihn so vor dem Tode des Ertrinkens, da selbiger nicht schwimmen konnte.

Brügge

—r Die hiesige S.G.B.-Abteilung hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Mitglieder hinauszuführen aus der Enge der Häuser in Gottes schöne Welt. Nur durch das Wandern erschließt sich allen die Heimat mit all ihrer Schönheit. Nicht die Straßen, die man gern den Auto- und Motorradfahrern überlassen will, dienen als Wanderwege, vielmehr werden die Höhenwege unserer Bergheimat benutzt. So schuf der S.G.B. in seinem Arbeitsbereich 6 Ortsrundwege, die nun in zielbewusster Arbeit fertiggestellt worden sind und mit dem heutigen Tage dem Verkehr übergeben werden. Diese Rundwege sind stille Waldpfade, auf denen das tauschige Gras des Wanders Fuß nekt, die über steile Berglehnen hinwegführen und tausenderlei Schönheiten erschließen. Eine weitere Aufgabe der hiesigen Abteilung soll es nun sein, an diesen Rundwegen Bänke aufzustellen und ist auch diese Arbeit bereits in Angriff genommen. Wesen Herz voll Wanderlust und Lebensfreude ist, wer seine Heimat rein und voll liebt, der benutze diese schönen Rundwege, der wandere mit, die weißen Rundwegzeichen des S.G.B. werden Wegweiser und Begleiter sein. Der Wanderplan über das Ortsnetz ist in diesen Tagen herausgegeben worden und jedermann ist willkommen, an diesen Wanderungen mit teilzunehmen. Daher frisch auf zum frohen Wandern!

Kierspe

—r Schadenfeuer. Am Sonntagabend gegen 10 Uhr brach in dem Wohnhause der landwirtschaftlichen Besatzung von Frl. Bock in Eiden Feuer aus. Die sofort alarmierte Feuerwehr Kierspe war schnell zur Stelle. Das brennende Gebäude war indes nicht mehr zu retten, es brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh und die Einrichtung konnten geborgen werden. Die dicht an dem Hause stehende Scheune sowie das Nachbarhaus wurden vor dem Uebergreifen des Feuers bewahrt. An den Lösch- und Aufräumarbeiten beteiligte sich auch der F.A.D. in tatkräftiger Weise. Die Entstehungsurache des Brandes ist ungeklärt. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Kierspe-Bhf.

—b Der Kindergottesdienst unternahm am vergangenen Sonntag einen Familienausflug nach der naheliegenden Wiebelsaat. Eine große Kinderchar strebte am Nachmittag mit ihren Eltern in bester Stimmung dem Ziele zu. Hier wartete guter Kaffee auf die Gäste und der Kuchen mundete allen vortrefflich. Für eine angeregte Unterhaltung war gesorgt. Für die Kinder fanden Kinderbelustigungen statt, die bei allen viel Freude auslöste. Saftlaufen, Stangenklettern usw. bildeten für die Jugend eine vortreffliche Beschäftigung und strahlenden Auges nahmen die Kleinen die ihnen zuteil werdenden Ueberraschungen entgegen. Pfarrer Eggerling nahm das Wort und wußte selber dem Tage angepasste Ausführungen zu machen. Dankbare Zuhörer nahmen die Worte ihres Seelsorgers entgegen. Gegen Abend trat man den Heimweg an und in dem Bewußtsein schöne Stunden verlebt zu haben, traf man im Heimatdörchen ein.

—b Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Provinzialstraße von Oberbrügge nach hier. Ein Personentruckwagen, der am Abend die Straße befuhr kam auf der, durch den Nebel angefeuchteten Leerdelle ins Rutschen und schlug um. Der Wagen kam auf die Seite zu liegen und trug erhebliche Beschädigungen davon, während die Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

—b Die Ferien der NS-Frauensschaft haben nunmehr ihren Abschluß gefunden und mit neuer Kraft geht es wieder an die ihr gestellten Aufgaben, die besonders im kommenden Winter große Anforderungen an die Mitglieder der Frauenschaft stellen werden. Infolge des Reichsparteitages kann der für Anfang September angesetzte Pflichtabend nicht stattfinden und wird solcher daher erstmalig am 19. d. M. abgehalten. In alle Frauen ergeht die Bitte, an diesem Abend pünktlich und vollständig zu erscheinen, damit schon sofort mit aller Kraft an die neuen Aufgaben herangegangen werden kann.

Rönsahl

—c 30 Jahre Freiw. Feuerwehr Bärhausen. — Fahrt an den Rhein und ins Ahrtal! Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Freiw. Feuerwehr — jetzt Löschzug Bärhausen wurde in deren Versammlung am 30. Juni d. J. u. a. beschlossen, in Ablösung eines Stiftungsfestes eine Fahrt mittels Autobus an den Rhein bezw. ins Ahrtal zu unternehmen. Der vorgegebene 5. August konnte umständehalber nicht eingehalten werden und wurden Vorbereitungen für den 2. September getroffen. An diesem Spätsommer-Sonntage senkte sich in der Morgenfrühe grauer Nebel auf unser romantisches, noch still daliegendes Ahrnahl. Auf dem Marktplatz hielt krafttrotzend ein Dreifachser-Autobus der Wupper-Sieg, in welches nach und

Was kochte ich morgen?

Lauch-(Porree-)Suppe. (Für 4 Personen.) Zutaten: 2 mittlere Stangen Lauch (Porree), etwas Fett zum Andünsten, 2 Würfel Maggi's Königin-Suppe, 1 1/4 Liter Wasser, feingehackte Petersilie. Zubereitung: Den Lauch putzen, in mäsig dicke Ringe schneiden und in etwas Fett oder Butter weichdünsten. — Inzwischen Maggi's Königin-Suppe mit lauwarmem Wasser anrühren, in gut 1 Liter kochendes Wasser gießen, den gedünsten Lauch dazugeben und in 15 Minuten garlocken. Vor dem Anrichten die Petersilie darüber streuen. Maggi's Königin-Suppe kann man auch an Stelle von Porree durch Schnittlauch, Schoten-Erbsen, feingeschnittene Gemüsereste usw. verändern.

MAGGI'S SUPPEN
schmecken immer gut

nach die Fahrteilnehmer einsteigen. Eine Kontrolle der Meldefliste ergab die restlose Anwesenheit der Mitfahrer. Im Zeichen des 2. September als Sammeltag usw. für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wurden im Autobus Sumpfpflanzen verkauft. Kurz nach 6 Uhr setzte sich der Autobus in Bewegung und lag auf allen Gesichtern frohe Erwartung ob der kommenden Ereignisse des heutigen Tages. Der Autobus fuhrte in Richtung Marienheide—Gimborn—Engelskirchen—Drabenderhöhe—Müch—Siegburg. Inzwischen hatte die Sonne den Wolkenschleier durchbrochen und ließ einen wunderbaren, klaren Spätsommertag auskommen und eine ebenso frohe Stimmung bei den Autofahrern. In Siegburg wurde um 7¼ Uhr Halt gemacht und in einem Restaurant Kaffee eingenommen. Die Weiterfahrt erfolgte über Beuel-Bonn und bot hier die Fahrt über die Rheinbrücke schon besondere Reize. In Medenheim wurde kurz Halt gemacht und von hier aus das Mittagessen in Walporzheim telefonisch bestellt. Gegen 10¼ Uhr hielt der Autobus in Altenahr und war hier ein längerer Aufenthalt vorgesehen, welcher zur Stadtbefichtigung usw. diente. Die „Kletterpartie“ zur Burg „Alte“ wurde durch einen bezaubernden Ausblick auf die jetzt tief unten liegende Stadt, ringsum umgeben von herrlichen Weinbergen und himmelhohen Gebirgen mit schroff abfallenden Felsgestaden, belohnt. Durch den jogen. „Voria-Nigra“-Tunnel führte der Autobus die frohen Teilnehmer nach Mahlschlag woselbst es was besonderes zu besichtigen gab. Unter Führung gegen Zahlung von 30 Pf. ging es zur Besichtigung der größten Weinkellereien und war man einfach ob des Gesehenen und von dem Führer Gehörten „platt“. Ein Teilnehmer meinte ganz gelassen: „Ein so großes Faß mit Wein in Königsahl, da haben wir eine zeitlang genug“. Die beim Ausgang verabreichte Weinprobe ließ die Güte des Weinweins erkennen. In etwas heiterer gewordenen Stimmung ging die Fahrt weiter bis Walporzheim und wurde hier im „Hotel-Weinrestaurant zum Sanger“ das bestellte Mittagessen eingenommen. Gegen 2½ Uhr war man in Alrweiler woselbst ein Winzerinnenfest im Gange war und der historische Festzug eine hochinteressante Abwechslung bot. Der bei der Abfahrt von Alrweiler einsetzende Regen bedingte eine Programmänderung und wurde Bad Neuenahr langsam durchfahren anstatt die Besichtigung des berühmten Kurparks unternehmen. Ueber Remagen ging die Fahrt nach Rolandseck und dann nach genügendem Aufenthalt dortselbst nach Godesberg wo der Besuch der „Lindendvortin“ eine Selbstverständlichkeit war. Nach einer interessanten Fahrt über Bonn—Autofahrt traf man gegen 21 Uhr in Köln ein und wurde hier wieder „aufgepflegt“. Die Heimfahrt führte über Herrenstrunden woselbst Kirmes war die eben mitgenommen wurde. Von hier aus erreichte die Fahrt über Wipperfurth um 0 Uhr 30 in Königsahl ihr Ende. Diese über alle Maßen herrliche und in bester Harmonie verlaufene Alrthalfahrt hat bei allen Teilnehmern tiefe Befriedigung ausgelöst und waren alle voll des Lobes über das viele Gesehene und Erlebte. Gewaltig sind die Eindrücke die alle in so reichem Maße in sich aufgenommen haben.

pn. Schwelm. Wieder ein Motorradzusammenstoß. Am Sonntagnachmittag stießen in Schwelm an der Ecke Bahnhofstraße-Hindenburgplatz ein aus Richtung Barmerstraße kommendes Motorrad mit einem aus der Bahnhofstraße kommenden Motorrad zusammen. Sämtliche Personen, die auf den Märdern saßen, wurden auf die Straße geschleudert. Sie erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Beide Mäder wurden beschädigt. Die Schuld dieses Zusammenpralls dürfte wohl auf Seiten des Fahrers liegen, der aus der Bahnhofstraße kam, da der andere Vorfahrtsrecht hatte.

Schwerer Raubüberfall in Oberschlesien.

Posttransport bestohlen — Drei Beamte niedergeschossen. In einem Wald bei Gzwillitsch im Kreise Pleß (Oberschlesien) wurde ein Geldtransport des Postamts Pleß von zwei Banditen überfallen. Die Räuber schossen den Geldbriefträger und den ihn begleitenden Polizeibeamten nieder und raubten die Geldtasche mit 7000 Mark ab. Auf der Flucht lief den Verbrechern ein Förster in den Weg, auf den sie mehrere Schüsse abgaben, durch die er auf der Stelle getötet wurde. Der durch einen Bauchschuß schwer verletzte Geldbriefträger ist nunmehr im Krankenhaus verstorben, so daß das Verbrechen bisher zwei Todesopfer gefordert hat. Der gleichfalls schwerverletzte Polizeibeamte ist noch bewußtlos und schwebt in Lebensgefahr. Trotz des Aufgebots von zahlreichen Polizeibeamten ist es noch nicht gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und festzunehmen. Die Grenzen werden scharf überwacht.

Anwetter über Dänemark.

Zahlreiche Schiffe gestrandet. — Rettungstat eines Hamburger Dampfers. Dänemark wurde von heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen heimgesucht, über deren Umfange erst jetzt Einzelheiten vorliegen. Besonders heftig wirkte sich der Sturm in der Schifffahrt aus. Zahlreiche Dampfer erlitten erhebliche Verwüstungen. In verschiedenen Häfen und zahl-

reiche kleinere Fahrzeuge von den Vertürungen losgerissen worden und gesunken.

Von See werden eine Reihe von Strandungen gemeldet, wobei 40 Menschenleben aus Gefahr gerettet werden mußten.

Bei Bornholm, wo der Sturm am heftigsten tobte, wurden von der finnischen Bark „Carmen“, die gesteuert war, Leuchtsignale gegeben. Der Hamburger Dampfer „Ursula Siemers“ eilte der Bark zur Hilfe. Nach mehrstündiger Arbeit konnte die zwölf Mann starke Besatzung der „Carmen“ an Bord der „Ursula Siemers“ genommen werden.

Von einem norwegischen Fischdampfer, der in der Rønne gestrandet war, mußte der Kapitän, der sein Schiff nicht verlassen wollte,

mit Gewalt an Land gebracht

werden. Eine weitere Strandung wurde aus Saltholm in der Nähe von Kopenhagen gemeldet. Die drei Mann starke Besatzung konnte erst nach mehreren Stunden anstrengender Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Ferner wurden zwei Insassen eines deutschen Ritters im Kattegatt gerettet.

Eisenbahnanschlag in der Mandchurie

Mutden, 3. September. Chinesische Banditen haben an der Strecke Kirin—Keshan einen Arbeitszug zur Entgleisung gebracht, wobei acht Personen getötet und viele verwundet wurden.

Der dänische und der amerikanische Reisende, die nach dem furchtbaren Eisenbahnanschlag in der Mandchurie von chinesischen Banditen als Geiseln verschleppt worden waren, konnten befreit werden, nachdem japanische Truppen die Banditen umzingelt hatten.

Banditenüberfall auf eine Straßenbahn

Las Palmas, 3. September. Auf der Insel Teneriffa (Kanarische Inseln) überfielen vier Unbekannte mit gezogenen Revolvern eine Straßenbahn. Als die Bahn nicht sofort hielt, eröffneten sie das Feuer und töteten drei Fahrgäste, während eine Person schwer verletzt wurde. Sie entkamen mit einer Beute von 600 Peseten und konnten noch nicht gefaßt werden.

Viehmärkte

Dortmund, 3. September. Auftrieb: 1075 Rinder, 53 Ochsen, 234 Bullen, 647 Rüh, 114 Färsen, 30 Freiser, 502 Rälber, 51 Schafe, 2653 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 36, 2. 34, 3. 26—28, 4. 20—25; Bullen: 1. 33, 2. 30—32, 3. 26—29, 4. 20—25; Rüh: 1. 34—36, 2. 30—33, 3. 25—29, 4. 16—24; Färsen: 1. 34—35, 2. 30—33, 3. 25—29, 4. 21—24; Rälber: 1. —, 2. 49 bis 53, 3. 44—48, 4. 37—43, 5. 27—36; Schafe: 1. 38 bis 40, 2. 33—36, 3. 20—25; Schweine: 1. 54, 2. 53, 3. 51—53, 4. 49—52, 5. 46—50, Sauen 1. 48—50, 2. 41 bis 47. Marktverlauf: Rinder mittel, Ueberstand; Rälber mittel, geräumt; Schafe gefragt geräumt; Schweine flott, geräumt.

Elberfeld, 3. September. Auftrieb: 733 Rinder, 241 Ochsen, 118 Bullen, 209 Rüh, 151 Färsen, 14 Freiser, 678 Rälber, 13 Schafe, 3273 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 34—36, 2. 30—33, 3. 27—29, 4. 24—26; Bullen: 1. 33—35, 2. 28—32, 3. 23—27; Rüh: 1. 31—33, 2. 26—30, 3. 21—25, 4. 16—20; Färsen: 1. 32—34, 2. 29—31, 3. 24—28; Rälber: 1. —, 2. 48—50, 3. 40—47, 4. 34—39, 5. 28—33; Schweine: 1. 53, 2. 51—53, 3. 51—53, 4. 49—52, 5. 47—51, 6. 35—36, Sauen 1. 46—48, 2. 43—45. Marktverlauf: Rinder langsam, Rälber und Schweine mittel.

Hamburger Getreidebörsen

Hamburg, 3. September. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 5.35, Sept. 5.35; Manitoba 2 5.20, Sept. 5.20; Amber Dur. 2 Canada Sept. 6.07, 5; Rosafé Sept. 4.40; Baruffo Sept. 4.30; Bahia Sept. 4.40; Gerste: Donau Sept.-Okt. 5.40; Plata 4.87, 5, Sept. 4.87, 5; Ruffen 5.35; Roggen: Plata Sept. 4.20; Mais: La Plata 4.07, 5, Sept. 4.10, Okt. 4.15, Nov. 4.22, 5; Donau-Galfer Sept.-Okt. 4.50; Galfer: Plata Unclipped Sept. 3.80, Plata Clipped Sept. 3.90; Weizenkleie: Pollards Sept.-Dez. 3.90; Bran Sept. 3.80, Okt.-Dez. 3.80; Leinsaat: La Plata Sept. 7.70, Okt. 7.70, Rizinusfaat Sept. 10.2-6, Bombay Leinsaat Sept. 12-15.

Was man noch wissen muß.

Lastauto vom Zuge erfasst. — Neun Verletzte. Senftenberg. In Annabütte bei Senftenberg stieß ein Zug der Reichsbahn-Finsterwalder Eisenbahn mit einem mit 33 Personen, meist Kindern und Jugendlichen, besetzten Lastkraftwagen zusammen. Der Lastkraftwagen wurde mit großer Gewalt in den Chausseegraben geschleudert. Neun Personen wurden verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Eine Wiener Verkäuferin ermordet aufgefunden.

Wien. In der Nähe von Semmering bei Wien wurde eine furchtbare Mordtat aufgedeckt. Ein Bergwanderer bemerkte aus einem Erdbügel im sogenannten Murtengraben ein menschliches Bein herausragen. Als er weiter nachgrub, stieß er auf die Leiche eines jungen Mädchens. Er benachrichtigte die Gendarmerie, die die Leiche barg. Die Tote ist seit dem 15. August vermisste Wiener Verkäuferin Margarete Dorffleiter.

Der Riesenbrand von Campana erloschen.

Buenos Aires. Der Riesenbrand, der seit über einer Woche in Campana wütete, und fast die ganze 15 000 Einwohner große Stadt in Asche legte, ist jetzt erloschen.

Großfeuer in einem Kurhaus.

Osnabrück. Nachts brach im Kurhaus zu Bad Rothenfelde (Sannover) Feuer aus, das den großen Kurhausaal und den Noten Saal vollkommen zerstörte. Als die Decke des großen Saales einstürzte, wurden von den Trümmern drei Feuerwehrlente getroffen. Zwei von ihnen erlitten schwere, einer leichte Verletzungen.

Der Palast Pujis brennt weiter

Sichangshun, 4. September. Der Brand des mandchurischen Kaiserpalastes ist noch immer nicht gelöscht. Die Polizei verhaftete 21 Personen, unter denen sich auch drei niedere Hofbeamte befinden. Ueber die Brandursache läßt sich zur Zeit noch nichts sagen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf. Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D.A. VII. 34: 1700

Gewinnauszug

5. Klasse 43. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag 3. September 1934 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 289378
2 Gewinne zu 10000 M. 354940
2 Gewinne zu 5000 M. 147829
14 Gewinne zu 3000 M. 20785 29907 60806 72465 162694 269005 291646
24 Gewinne zu 2000 M. 16155 54215 125705 143308 144822 185193 194612 208393 214128 248902 287300 388950
22 Gewinne zu 1000 M. 4992 40607 56804 60608 63659 64853 168541 213406 230249 333022 333037
118 Gewinne zu 500 M. 2907 5543 14684 17613 20562 27096 27187 29068 33582 38078 40697 43960 56971 64335 72348 96153 123190 136691 136377 136738 147264 154831 163239 164289 171147 172579 189641 192147 204387 206575 218624 226596 226677 230687 239679 255925 264782 266350 274881 284185 296540 307980 315884 321948 332167 345378 347970 352736 354734 360317 361418 369190 379969 381824 384441 384942 389123 390258 390345
374 Gewinne zu 300 M. 2018 4368 5470 14466 17249 18838 21974 23500 24200 26034 32358 33802 38808 45212 47131 47901 48955 49200 50148 50947 55939 56124 57775 59348 60749 63859 63716 66164 68295 69566 83944 85789 89606 90707 92344 94043 95074 95564 98221 98939 101766 101910 104147 104912 108688 111022 115673 118272 120369 120450 126864 129488 130060 133702 135880 137609 142022 142161 144277 145068 147085 154766 156002 156544 162061 162095 171698 171920 172436 172451 172807 176126 179732 180989 186358 187864 188087 189438 189663 189790 189997 191711 201029 202518 205487 206439 206567 206747 211046 211162 211295 213047 215164 217380 222553 225556 225884 225978 226035 227342 230818 233678 237781 239746 241010 242000 243111 243627 245767 248349 249331 250806 251324 251879 254121 255220 260277 260372 262448 262480 264443 266008 266159 267214 268145 270234 274507 276151 277176 278388 279490 280072 280957 285787 285928 286440 286823 287850 288165 289310 289556 295570 300261 301845 303140 312259 312720 315994 317132 317977 322082 324209 324383 325266 328267 332227 333870 334411 334765 341030 345870 347449 350266 351071 354139 354204 355572 356220 361306 364880 368031 368104 369131 371027 371385 371960 374214 374686 380905 381766 385996 389628 390073 390611 393872 395092 399917

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 165876
4 Gewinne zu 10000 M. 67942 208718
16 Gewinne zu 5000 M. 7317 11763 2327C 57566 201171 245020 290422 373583
28 Gewinne zu 1000 M. 30144 38205 60024 79051 95161 156098 179191 230958 233014 233077 271940 293491 306393 340694 90 Gewinne zu 500 M. 52390 55092 59294 62815 63465 69664 88057 91444 102000 110160 118291 149293 149294 154874 157345 159824 170877 180539 187470 206244 212030 217608 224323 228882 233810 242596 242706 252359 253568 282012 282987 303379 307985 309516 314719 321633 324817 328145 336521 351214 361824 375721 382696 396574 397431
316 Gewinne zu 300 M. 1149 10363 11615 12880 13516 13833 17998 18610 19951 20990 23196 25467 25738 26749 30072 30347 31320 34517 39675 40441 58089 58283 64021 64834 64913 65882 67071 67422 67631 76782 81310 81723 90529 91899 95019 97016 97160 99763 112982 114422 115638 119325 131084 138284 141712 143209 143622 146195 148406 151453 153024 160169 160201 161625 163466 163905 165547 168156 177515 177978 178361 181747 182623 183087 189982 190049 192298 192413 194688 201406 201462 202845 206056 209605 208401 213198 216895 227580 228583 228625 228679 229415 230231 230800 231721 235899 242802 243080 245117 245979 246419 246813 247104 248118 257424 261382 266266 266317 266518 266736 267257 268411 271480 273559 276614 279002 279288 279312 283680 284899 300799 290774 291815 295162 295784 299679 303504 306736 308377 310715 314325 315210 317578 318798 324269 325044 328035 328694 333950 337136 340017 341777 344538 348121 349288 352098 356145 359054 366691 368880 372253 372478 374247 374293 374513 374657 375932 378215 378895 380859 381399 384603 384919 386074 391826 396536 397580

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

38613 41105 66707 173973 276248 281659 284508 359177 382893 393626

Im Gewinnrade verblieben: 140 Tagesprämien zu 1000 M., ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 300000, 2 zu 20000, 8 zu 10000, 46 zu 5000, 88 zu 3000, 192 zu 2000, 332 zu 1000, 970 zu 500, 3946 zu 300 M.

Morgen - Mädchen

nicht über 18 Jahre
für sofort gesucht.
Angebote unter K 100 an die
Geschäftsstelle des Allgemeinen
Anzeigers Halber.

Lehrmädchen

für kaufmännische Büroarbeit
für sofort gesucht.
Gebr. Bedder G.m.b.H.
elektrotechnische Fabrik
Schalksmühle i. W.

Empfehle diese Woche
Rindfleisch für Gulasch
Pfd. 55 Pfg.
Metzgerei Langenberg
Halber, Telefon 396.

Ortsbauernschaft Halber.

Zum
Besuch der Ausstellung in Herscheid
am 15. ds. Mts. Abfahrt mit Omnibus um 7 Uhr morgens
vom „Hotel zur Post“ in Halber. Fahrkosten für Hin-
und Rückfahrt bei genügender Beteiligung RM. 2.—. An-
meldungen bis 7. ds. Mts. bei Rudolf Heinemann und
dem Unterzeichneten.
Der Ortsbauernführer.



N.S. Volkswohlfahrt
Werdet Mitglied!

Gebt Arbeit!

Jedermann muß mithelfen,
daß es aufwärts geht!

Mit rastloser Energie betreibt die
Regierung die Arbeitsbeschaffung auf
allen Gebieten. Dazu gehört auch
die Unterstützung des eingeseessenen
Handwerks, jegliche Bedarfsdeckung
bei unserer Geschäftswelt!

Wir fertigen an:
Druckfachen für alle Zwecke!

Visitenkarten, Geburtsanzeigen,
Verlobungskarten, Hochzeitsein-
ladungen, Hochzeits- Zeitungen,
Tafellieder, Traueranzeigen und
Danksagungen. Mitteilungen,
Briefbogen, Postkarten, Rech-
nungen, Lohnbeuteln, Briefum-
schläge, Prospekte, Preislisten.

Allgem. Anzeiger Halber.

Schulbedarfs- artikel

Schreibhefte aller Art,
Zeichenhefte u. -blocks
Schieferfädeln, Griffeln,
Bleistifte, Zeichen- u.
Tintenstifte, Federn,
Tinte, Gummi u. s. w.

Buchhandlung
Wilh. Bell jr.
Halber.

Habe Freitag hochtragende
Rühe.
W. Schoppmann, Linge.
Auf 312 Marienheide.